

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 10

Artikel: Abtreten
Autor: Ammon, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

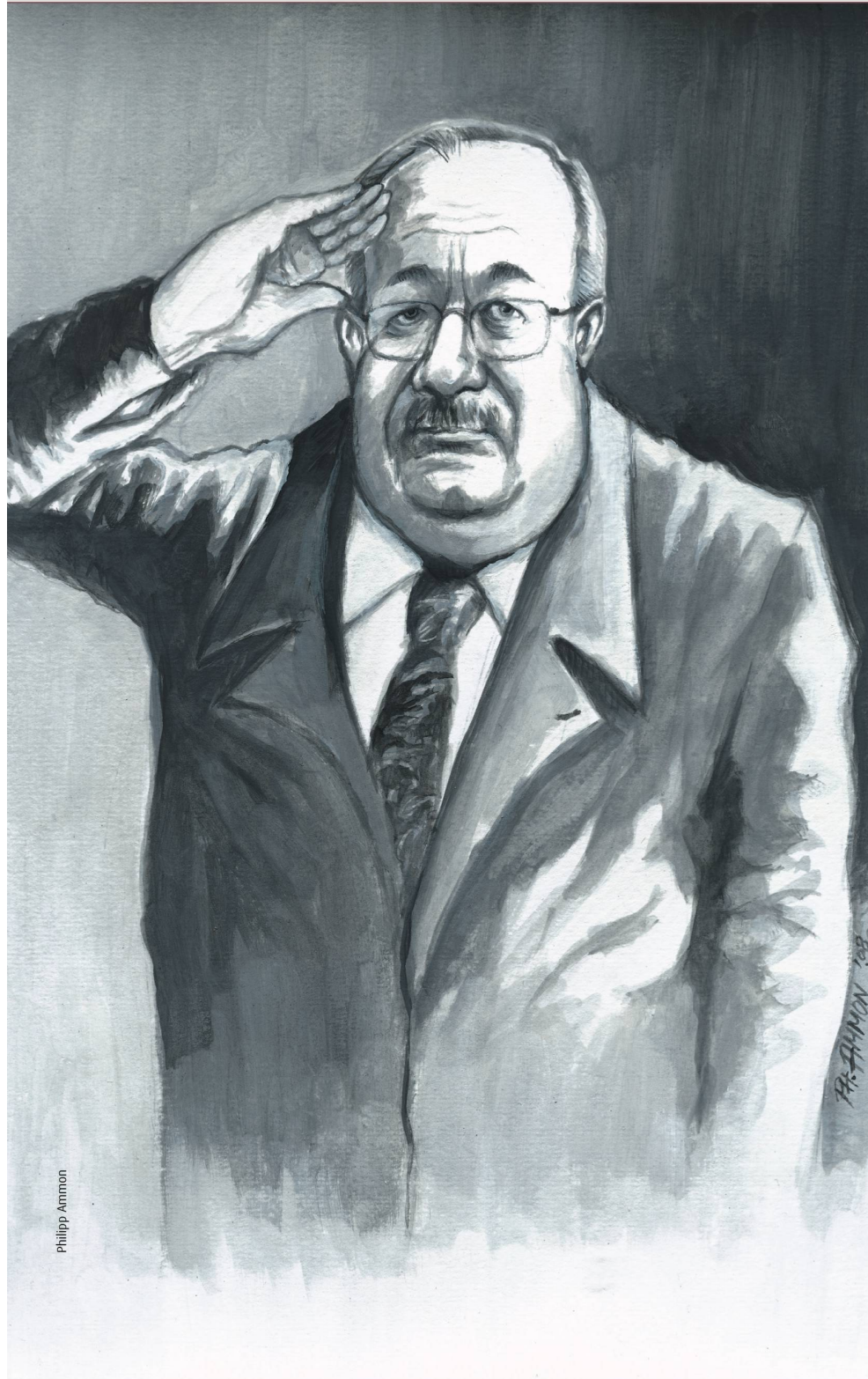
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Philipp Ammon

Abtreten

Am 10. Dezember wählt die Vereinigte Bundesversammlung den Nachfolger von Bundesrat Samuel Jörg Schmid aus Rüti bei Büren.

Kein Bundesrat wünscht sich ein solches Ende der politischen Laufbahn, und keinem Bundesrat ist es zu gönnen. Denn darin ist die Geschichte unerbittlich: Es ist stets der letzte Eindruck, der am stärksten in Erinnerung bleibt. Von Samuel Schmid bleibt also ein zerknirschter Rücktritt nach dreimonatigem medialen Sperrfeuer. Dass die Demissions-Ankündigung kaum zufällig am Tag erfolgte, nachdem Schmid mit dem Rüstungsprogramm 2008 einen kleinen Erfolg vorweisen konnte, vermochte den letzten Eindruck nicht mehr zu kippen.

Wie schwach und erfolglos Schmid's Amtszeit tatsächlich war, mögen andere beurteilen – was auch oft und gern getan wird. Wer nur halbwegs eine Ahnung hat, wie komplex die politischen Prozesse in der Regierung und in ihren Departementen sind, und wie ausgeprägt in diesem Land die Macht auf der Seite von Volk und Parlament liegt, kann sich über die personenzentrierte Aburteilung, die sich Bürger und Journalisten anmassen, ohnehin nur wundern.

Wenn Schmid irgendwo versagt hat, dann vor allem in der Kommunikation. Wobei das medial vermittelte Bild des behäbigen, verklemmten Bundesrats in einem überraschenden Kontrast zum realen Samuel Schmid stand, den man im direkten Kontakt erleben konnte – gerade auch, was seine ironische Distanz zu sich selbst betrifft.

Schmid war nicht nur jener Bundesrat, der in seinem Präsidialjahr die jährliche Ausstellung der Bundespräsi-Karikaturen in Morges (VD) beehrte und dabei sehr viel Humor zeigte, während sich etwa der feinsinnige Moritz Leuenberger im Jahr darauf nie in solche Niederungen hinabgelassen hätte. Schmid liess vor zwei Jahren in der Heimatgemeinde Rüti sogar selbst eine Cartoon-Ausstellung zu seiner Person ausrichten und steuerte vor drei Jahren das Vorwort zur Jubiläumsnummer dieser Zeitschrift bei. Auch für solcherlei hatte der uns von Amts wegen eigentlich näher stehende Medienminister keine Zeit – der eröffnet an einem Apéro dem Urheber einer missliebigen Leuenberger-Karikatur dafür schon mal, dass er mit ihm nicht zu reden wünsche. Zu Schmid's vollständiger Rehabilitation:

Seiten 61–120